

# Die Bote aus dem Riesen-Gebirge

Zeitung  
Vierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 69.

Hirschberg, Mittwoch, den 22. März

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insetionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Zum 22. März.

Dem Kaiser gilt am heutigen Tage unser erstes Wort; dem Kaiser, unserm greisen Heldenkaiser, der — ein leuchtendes Beispiel für Alldeutschland — mit weiser Hand die Geschicke unseres theueren Vaterlandes lenkt und leitet.

Von Fels zum Meer, soweit die deutsche Zunge klingt, herrscht heute ein Gefühl, ein Gedanke, und Millionen von Herzen preisen das Geschick, welches schirmend über dem Leben waltet, das für uns Alle eine Quelle reichen Segens und für den deutschen Namen der sichere Eckstein unvergänglichem Ruhmes geworden ist.

Fest und unwandelbar steht des Kaisers Person über dem Treiben der Parteien, und alle, die des Tages Meinung trennt, finden in ihm, in der unwandelbaren Treue zu ihm den Punct, der sie einigt und verbindet, der sie als die Kinder eines Stammes und eines Volkes sich fühlen läßt.

Und darum feiern wir mit dankbarem Herzen, mit liebendem Gefühl den Tag, welcher unseren Kaiser der Welt und seinem treuen Volke gegeben hat. Wir feiern ihn, und fromme Bitten für das Wohl unseres greisen Herrschers steigen aus den Herzen aller empor, die Deutsche heißen, die deutsch fühlen.

Gott schütze und erhalte unsern Kaiser!

\* Hirschberg, 21. März. (Politische Uebersicht.) Am Sonnabend fand bei dem Fürsten Bismarck ein parlamentarisches Diner Statt. Das Gespräch kam auf die Verhältnisse in Lauenburg und auf die sociale Frage. Der Fürst Reichskanzler versicherte, daß dort die Arbeiternoth größer sei als anderwärts, weil die Unmöglichkeit vorläge, sich anzusiedeln. Einen Gegensatz bildeten die Verhältnisse in Schönhausen und in einem Theile Pommerns, wo die s. g. Büdnerverhältnisse (Hausbests mit Garten und Ackerland bis zu 2 Morgen) den ländlichen Familien die Möglichkeit einer Existenz böten, wenn auch der Mann nebenbei auf Arbeit gehen müsse. Dieses Verhältnis halte er für das richtige. Die Maßregeln in Bezug auf die Dismembration in Pommern hält der Fürst nicht für glücklich. Durch seine industriellen Anlagen in Pommern habe er die Erfahrung gemacht, daß die innerhalb der Tagelöhnerfamilien sich durch besondere Begabung und Fleiß hervorthuenden Individuen Gelegenheit fänden, sich emporzuschwingen; deshalb sei dort kein Mangel an Arbeitskräften. Er halte also industrielle Anlagen in Verbindung mit der Landwirtschaft für einen Hebel auch unserer gewöhnlichen Tagelöhnerverhältnisse und glaube deshalb, daß die große Ausbreitung des Socialismus in Holstein mit darauf zurückzuführen sei, daß dort

ähnliche Ansiedelungen nach Lage der Gesetzgebung unmöglich seien. Die Unzufriedenen seien die, die etwas gelernt hätten, und sich den Weg zum Vorwärtkommen versperrt sähen. — Der preußische Gesetzentwurf über das Hausirgerwerbe enthält neben der besseren Regulirung eines ansehnlichen Theiles der Gewerbebesteuerung auch eine werthvolle Anerkennung und Würdigung der Nützlichkeit und Unentbehrlichkeit dieses gering geschätzten Zweiges der gewerblichen Thätigkeiten. Wie ein bekannter Naturforscher sich die Aufgabe gestellt hat, gewisse nützliche aber verkannte Thiere in der öffentlichen Achtung zu rehabilitiren, so könnte der Volkswirth an dem bescheidnen Hausirker eine ähnliche That der „Rettung“ vollziehen. Doch, um nicht ungerecht zu sein, muß berichtet und berichtigt werden, daß die zahlreichen „Petitionen, das Hausirgerwerbe betreffend“, über welche die Petitionscommission des Reichstages den Uebergang zur Tagesordnung stets mit dem sichersten Erfolge anzunehmen pflegt, zum allergrößten Theil nicht gegen das eigentliche Hausirgeschäft gerichtet sind, sondern gegen gewisse Schmarozkerbildungen, die sich unter dem Schein, und manchmal auch dem Gewerbeschein des Hausirers einzunisten suchen, welche aber nicht einen wirklichen Hausirbetrieb, wie der Gesetzgeber ihn sich gedacht hat, darstellen,

nämlich gegen die sogenannten Wanderlager und Wanderauctionen. Das sind allermeist schwindelhafte, auf die Betherung des unerfahrenen Publicums angelegte Unternehmungen, die den ansässigen Geschäften in so fern eine höchst unloyale Concurrenz machen, als sie, von allen Lasten und Auflagen der Ortsangehörigkeit befreit, nicht einmal durch die Sorge für ihren Ruf und die Erhaltung einer festen Kundschaft von betrügerischen Manipulationen abgesichert werden. Ob solche Entreprisen unter der Flagge des Hausirparagraphen segeln, ist freilich unwesentlich, denn sie können eben so gut als „zuziehende“ Gewerbetreibende auftreten, und bleiben als solche völlig steuerfrei, da sie jedenfalls vor dem Ablauf der dreimonatlichen Frist (der communalen Steuerfreiheit) „verdusten“. Dies ist ein wirkliches Uebel, dem aber weder durch eine höhere Besteuerung des Hausirgewerbes beizukommen ist, noch durch sonstige gesetzliche Mittel, sondern einzig und allein durch die Selbsthilfe des Publicums, durch dessen bessere Einsicht und strengere Enthaltensamkeit. — Der Nachricht von der Demission des bayerischen Cultus-Ministers Dr. v. Luz wird wiederholt widersprochen und dabei von der „Corr. Hoffm.“ mitgetheilt, daß das Gesamtministerium in einem letzten Donnerstag abgehaltenen Ministerrath sich darüber geeinigt, „daß vorläufig weder ein Grund für den Rücktritt des Ministeriums oder einzelner Minister, noch auch ein genügender Anlaß zur Auflösung der Kammer gegeben sei.“ — In Frankreich heißt das Lösungswort in der inneren Politik jetzt abermals: „Abwarten!“ Die Radicals warten, Gambetta wartet, Jules Simon wartet, Thiers wartet, die Bonapartisten warten, und endlich auch der Klerus wartet, was das Ministerium Dufaure-Ricard thun werde. Die mündlichen Commentare, welche neben der officiellen Erklärung des Ministeriums einherlaufen, tragen noch immer denselben Charakter: nach ihnen hätte die Regierung, einerseits auf den Senat, andererseits auf den Zwispalt zwischen Jules Simon und Gambetta gestützt, wieder Muth bekommen, um zu versuchen, ob sie nicht mit der conservativen Auffassung der Republik fertig werden könne. — Das italienische Ministerium hat, wie bereits gemeldet, seine Entlassung eingereicht. König Victor Emanuel hat dieselbe angenommen, das Cabinet bleibt jedoch auf Verlangen des Königs auf dem Posten, bis ein neues gebildet ist. — Aus Ragusa wird der „Pol. Corr.“ geschrieben, daß im Auftrage des Fürsten Nikita von Montenegro Mittwoch, den 15. d., der montenegrinische Senatspräsident Petrovich, der Wojwode Verbizza und Senator Bokstovich in Grahowo dort eingetroffen sind. Dieselben beriefen alsbald die Insurgentenchefs in der Herzogowina nach Grahowo, um ihnen im Namen des Fürsten Nikita den Rath zu ertheilen, die Waffen niederzulegen und die von der Pforte gebotenen Concessionen anzunehmen. Gleichzeitig haben diese montenegrinischen Würdenträger in Grahowo einen fürslichen Befehl kundgegeben, wonach fremden Freiwilligen, die sich an der Insurrection betheiligen wollen, der Uebertritt über die montenegrinische Grenze von jetzt an strengstens untersagt bleibt. Der Correspondent der „Pol. Corr.“ sieht in diesem ersten Pacificationsversuche des Fürsten von Montenegro eine Erfüllung jener Zusagen, welche Fürst Nikita anlässlich der letzten Anwesenheit des Statthalters von Dalmatien, Baron's Rodich, in Cetinje gemacht hat. Auch die serbische Kriegsstemme scheint wieder plötzlich niedergebrannt zu sein. Die allarmirenden Gerüchte sollen von der Kriegspartei ausgegangen sein. Während aus Klek die Landung neuer türkischer Truppen gemeldet wird, kommt über St. Petersburg die Nachricht, daß der türkische Befehlshaber Moukhtar Pascha mit den Insurgentenhauptlingen einen Waffenstillstand auf 12 Tage geschlossen hat. Letztere werden zur Conferenz mit General Rodich nach Castellnuovo kommen.

\* Berlin, 20. März. (Vermischtes.) Wie die „Post“ hört, gedenkt der Kaiser morgen Dienstag, Mittags 1 Uhr, die Nationalgalerie zu besuchen. Es wird alsdann von seiner Entscheidung abhängen, ob die Eröffnung schon am Mittwoch erfolgen oder noch hinausgeschoben werden wird. Durch die

beschleunigten Arbeiten der letzten Tage ist die Aufstellung der Gemälde und Sculpturen und die Decoration des Innern vollendet worden, so daß Se. Majestät ein im Innern vollständig fertiges Haus betreten wird. — Der Kaiser hat das Präsidium des Abgeordnetenhauses benachrichtigen lassen, daß er gern bereit sei, Mittwoch Mittag 12<sup>1/4</sup> Uhr die Glückwünsche des Hauses entgegen zu nehmen. — Der Kronprinz hat seiner Zusage gemäß dem Körnermuseum zu Dresden den in seinem Besitze befindlichen Dolch Körner's übersandt. Die Waffe besteht in einem einfachen vierkantigen Stahl mit Holzgriff, in welchen die Worte „Theodor Körner 1812“ mit Messingstiften eingegrift sind. Ein besonderes Interesse gewinnt die Waffe dadurch, daß man Körner selbst als deren Verfertiger ansieht. — Der Erblandmarschall im Herzogthum Lauenburg, v. Bülow, ist, wie man den „S. N.“ meldet, behufs Unterzeichnung des Staatsvertrages über die gegenseitigen Vermögensverhältnisse bei der Eiderleitung Lauenburgs auf telegraphische Veranlassung nach Berlin abgereist. — Im Hinblick auf das Gerücht von der bevorstehenden Abberufung des französischen Gesandten in Berlin, Vicomte de Gontaut-Biron, giebt der dem Herzog Decazes nahestehende „Moniteur“ folgende Berliner Mittheilung der „Allg. Z.“ wieder: „Man wird sich wohl hüten, eine Persönlichkeit wie den Vicomte, der eingestandenemassen persona gratissima hier ist, in einer Zeit zu entfernen, wo auf die persönlichen Beziehungen des Botschafters zu den leitenden Kreisen noch immer so viel ankommt. Wie wir schon neulich andeuteten, dürften für den Vicomte, der seinem Aufenthalt in Berlin nicht geringe persönliche Opfer bringt, für die Stellung zu dem neuen Ministerium in Paris überhaupt nicht Parteirücksichten maßgebend sein, sondern allein nur das Interesse seines Vaterlandes. Da sein Chef, der Herzog Decazes, in dem neuen Ministerium verblieben ist, wird auch der Vicomte voraussichtlich anstandslos sich der politischen Richtung der neuen Regierung zu fügen wissen, ohne dabei seine eigenen Principien preisgeben zu müssen.“ Der „Moniteur“ bemerkt zu dieser Mittheilung: „Wir beharren bei der Ansicht, daß die Augsburger „Allg. Ztg.“ die Wahrheit sagt, und daß nicht davon die Rede sein kann, einen Botschafter abzuberufen, der seit fünf Jahren sich seiner Aufgabe zur gemeinschaftlichen Zufriedenheit der beiden betheiligten Regierungen entledigt. — Der vormalige Bischof Conrad Martin von Paderborn hat, wie man der „K. Volksztg.“ mittheilt, Holland auf längere Zeit verlassen. Es hieß bekanntlich, daß er nach England gehen würde, für den Fall, daß die deutsche Regierung wegen seines Aufenthaltes in Holland und seiner Wirksamkeit dajelbst Vorstellungen machen würde. — Zur Erörterung der bei den diesjährigen Hochfluthen Statt gegebenen Vorgänge an der Elbe oberhalb Magdeburgs ist eine Ministerial-Commission niedergesetzt, welche aus dem Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath Burghardt, dem Geh. Ober-Baurath Gerde und dem Geh. Ober-Regierungsrath Dennenmann besteht. Die Commissare sind bereits seit einigen Tagen an Ort und Stelle mit den erforderlichen Erhebungen beschäftigt. — Zum Landesverrathproceß des Grafen Dary v. Armin vernimmt die „Klaasner'sche Correspondenz“ aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß die Anklage auf Landesverrath wider den Grafen Armin noch nicht erhoben ist, d. h. der Anklagesenat noch nicht Beschluß darüber gefaßt hat. Der Schritt des Staatsanwalts, der den Antrag an den Anklagesenat des Staatsgerichtshofes auf Erhebung der Anklage gestellt hat, ist in anderweitigen Mittheilungen mit der zu fassenden Entscheidung Seitens des Anklagesenats verwehrt worden. Uebrigens bemerkt die Correspondenz, die Nachricht, die Staatsanwaltschaft habe wider den Grafen Armin nur auf Grund des § 92 Absatz 3 Landesverrathsklage erhoben, sei unrichtig. Die Anklage erstreckte sich eben sowohl auf § 92 Absatz 1 und bezeichne den Grafen Armin als Urheber der Pro-Nihilo-Broschüre. — Im October d. J. werden es 25 Jahre, seit die königl. Central-Turnanstalt in Berlin ihren Wirkungskreis begonnen und unauzgesetzt bei steigender Theilnahme fortgesetzt hat. Ein provisorisches Comité beabsichtigt deshalb, dieses Jubiläum durch eine entsprechende Festlichkeit zu begehen, zu welcher womöglich die Gursisten aller 25 Jahre vereinigt werden sollen. — Dr. Max Rattner von Vibra, theilhaftig an der Gründung der „Nordbaubank“ und der „Nordend-Aktiengesellschaft“, ist, so schreibt der „Berliner Börsen-Courier“, am Sonnabend im Kreise seiner Familie plötzlich verhaftet worden. — Am 19. März wurde die Jagd-Ausstellung des Berliner Jagdclubs „Nimrod“ eröffnet, eine Ausstellung, wie sie in dieser Art in Berlin noch nicht Statt gefunden hat. Ein Pracht- und Raritätsstück der Ausstellung wird ein vom Fürsten Butbus ausgestelltes kleines Jagd-Signal-Horn, von Gold und Silber äußerst geschmackvoll gearbeitet und dicht mit ächten Türkisen, Smaragden, Rubinen und Perlen seltener Schönheit besetzt sein. Auch einige ältere kostbare Gewehre des Fürsten werden ausgestellt sein. Commissionsrath Baralla, der bekannte Büchsenmacher, stellt eine Reihe von Gewehren aus, mit welchen sich höchstens jene von Peterlongo aus Innsbruck in Tirol

messen können. Waldmännische Gegenstände, ganze Jagdalon-Einrichtungen, vom kostbarsten Gewehr bis zum Aischenbecher des Jägers herab, Alles im waldmännischen Stile gehalten, stellt August Heinemann, Passage, aus, eine ganze Reihe phantastischer zusammengestellter Prachtstücke.

(Zum Telegraphenwesen.) Wie man mittelt, hat sich herausgestellt, daß seit Einführung des neuen Telegraphentarifs die Zahl der Privatdepeschen in nicht unerheblicher Weise im Steigen begriffen ist. Die Berechnung stützt sich auf die Zeit vom 1. bis 10. März. Die nachfolgenden Tage können nicht maßgebend sein, weil die großen Stürme viele Leitungen total zerstörten und das Publicum an der Aufgabe von Depeschen verhindert war. In der angegebenen Decade nahm dagegen unter der Wirkung des neuen Tarifs die Benutzung der Drähte einen erfreulichen Aufschwung, und ist einerseits zu constatiren, daß die Depeschen, weil sie kürzer gefaßt waren, rascher expedirt werden konnten, so ergab sich andererseits, daß die Leitungen wesentlich entlastet wurden. Das Publicum gab Telegramme rasch vor sich an, während die expedirenden Beamten in der Lage waren, im Verhältniß zu früher mehr Depeschen anzunehmen und abgeben zu lassen. Mehr und mehr wird das Publicum bei Abfassung von Telegrammen der größten Kürze sich befleißigen, und in dem Maße wird zugleich das Telegraphiren zunehmen, als Alle gewahren werden, daß sie bei vorrichtiger Einrichtung der Depeschen gegen früher wesentliche Vorteile haben. Der Verwaltung kommt es natürlich zu Statten, daß sie nicht mehr genöthigt ist, für einen fixirten Preis volle 20 Worte zu expediren und wie viele Worte waren für den Absender wie für den Empfänger in recht vielen Fällen total überflüssig! Jetzt, wo jedes Wort 5 Pfennige kostet, wird es sich nicht mehr zutrauen, was vor Jahren in Breslau geschah. Dort erscheint Jemand im Telegraphenbureau, und nachdem man ihm auf sein Befragen den Bescheid erteilt hat, daß eine einfache Depesche von 20 Worten nach Frankfurt a. M. 15 Sgr. kostet, giebt er folgendes Telegramm ab: „Kaufmann Moritz Lehmann, Frankfurt Main. Ich habe mich heute mit Fräulein Rosa Mendel verlobt. Alles Uebrige habe ich umsonst. Engelmann.“ Lehmann gratulirt seinem Freunde Engelmann, aber er fragt, was eigentlich der letzte Satz des Telegramms bedeuten sollte? Der Verlobte schreibt zurück, außer der Verlobung hätte er nichts weiter mitzutheilen gehabt und der problematische Satz hätte nur, weil das Telegramm erst 15 Worte enthielt, dasselbe auf 20 Worte bringen sollen. Nehliches passirte sehr häufig zum Schaden derjenigen Personen, die Wichtiges und Wichtiges zu melden hatten und deren Telegramme liegen blieben, bis viel närrisches Zeug expedirt war.

**Posen, 17. März.** Wie dem „Kurier poln.“ aus Jaroschin berichtet wird, beabsichtigt ein in dortiger Gegend wohnhaftes polnisches Edelfräulein, Fr. v. P., dem Abg. v. Gerlach aus Dankbarkeit dafür, daß er am 7. d. M. im Abgeordnetenhaus die polnische Sprache und Nationalität so tapfer vertheidigt habe, ein Paar Morgenschuhe eigener Arbeit zum Geschenk zu machen. Die Schuhe befinden sich bereits in Arbeit und werden sogleich nach ihrer Vollendung an den gefeierten Polenfreund abgesandt werden. Zu jener Zeit, so bemerkt der Correspondent, als Herr v. Gerlach noch eifriger Mitarbeiter der „Kreuzgata.“ war und zugleich für die ganze preussische Politik gab, galt er bei den Polen für den ärgsten Polenfeind und alle polnischen Blätter konnten ihm nicht genug Unbilden anthun. Heute dagegen ist er der gefeiertste Mann bei den Polen.

**Oesterreich - Ungarn.** Wien, 20. März. Die Vertreter des niederösterreichischen Großgrundbesitzes wählten den Ackerbauminister Mansfeld in den Reichsrath. — Lubibratic wird nicht in Lins, sondern in Theresienstadt internirt werden.

**Czernowitz, 20. März.** Die Abgeordneten, welche den Großgrundbesitz vertreten, sind wieder im Landtage erschienen und haben erklärt, daß ihr bisheriges Ausbleiben nicht durch staatsrechtliche Gründe veranlaßt gewesen sei, sondern in anderen Verhältnissen gelegen habe und daß, nachdem letztere nunmehr beseitigt seien, es der Wille ihrer Wähler sei, daß sie sich wieder an den Landtagsarbeiten betheiligen.

**Italien.** Rom, 15. März. Man schreibt der „St. Petersb. Ztg.“ von hier: „Seit der Ankunft des früheren Posen'schen Erzbischofs Cardinals Grafen Ledochowski in Rom zeigt sich im Vatican eine ungewöhnliche Thätigkeit. Man baut daselbst große Hoffnungen auf den Cardinal und hofft ihn als mächtigen Streiter in dem Culturkampf gegen Deutschland, Rußland und Oesterreich zu benutzen und meint, daß die gegenwärtigen Wirren im Osten diese weiten Pläne begünstigen. Man muß bemerken, daß zwischen dem Vatican und Constantinopel ein lebhafter Austausch der Gedanken Statt findet, während die christlichen Mächte sich weigern, die maßlosen Ansprüche der Curie zu unterstützen. Der frühere

Erzbischof Ledochowski am Tiberufer und der frühere Dictator Langiewicz am Bosporusufer — das sind zwei Hauptcentren der polnischen Bewegung, denen sich Paris und Wien beigesellen, wo die Czartorski und ihre Gesinnungsgenossen die Pläne des Vatican und der Jesuiten verfolgen. Die Ultramontanen haben sich mit den galizischen Feudalen zum Sturze des Grafen Andrassy verbunden, dessen orientalische Politik auf den Bund mit Rußland gegründet, ihren Anschauungen nicht entspricht. Allem Anschein nach aber werden ihre Bemühungen in Wien von demselben Erfolge gekrönt als in Paris, wo der neueste Triumph der republicanischen Partei den Hoffnungen der Clerikalen eine entscheidende Niederlage bereitet hat. . . . Dank den vereinten Bemühungen der Jesuiten und Resurrectionisten ward Ledochowski die Würde eines Primas von Polen und das Cardinalat verliehen. Die Intriganten im Vatican bestimmten dem Grafen Ledochowski eine große Rolle: er sollte an die Spitze einer ausgebeuteten polnisch-nationalen Bewegung treten, um dadurch dem dreifachen Bunde die Macht der Curie darzuthun und dem Papstthum die weltliche Herrschaft zu erobern. Den Jesuiten ist an den Polen und deren nationalen Bestrebungen nichts gelegen, sie benutzen sie blos gelegentlich und zeitweilig. Für die Jesuiten opferte Ledochowski seine Nationalität; für sie wurde er wieder zu einem eifrigen polnischen Patrioten. Cardinal Ledochowski drang rasch in die für ihn bestimmte Rolle ein, welche seiner Eigenliebe ungewöhnlich schmeichelte. Gleich von seiner Ankunft in Rom an entwickelte er eine bemerkenswerthe Thätigkeit. Curiers werden abgefertigt nach Stambul, Paris, Wien; diffirte Depeschen werden in alle Enden der Welt versandt; täglich finden in dem vom „Primas“ bewohnten Hause Beratungen mit einflussreichen Personen verschiedener Nationalität Statt. Dieses ist das Wesen des im Vatican entworfenen Planes, von dem die polnisch-clerikalen Agitatoren einen großen Erfolg erwarten. Ihre Pläne sind so weitgreifend, daß sie sogar einen etwas phantastischen Charakter annehmen. Bildung polnischer Legionen in der Türkei unter Führung von Langiewicz für den Fall eines Krieges der Pforte mit Oesterreich und Rußland; Erneuerung des innigen Bundes mit Frankreich und England, mit Sineinziehung Italiens, in der Absicht einer Verabstimmung des Dreibundes; Aufwerfung der polnischen Frage in dieser oder jener Form, mit der Absicht, die drei nordischen Mächte unter einander zu verfeinden; energischere Führung des Kampfes der Kirche mit dem Staat, um allgemeine Verwirrungen herbeizuführen und die Aufregung zu vermehren.

**Frankreich.** Versailles, 20. März. Die von der Deputirtenkammer gewählte Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die unverzügliche Aufhebung des Belagerungszustandes, hat sich einstimmig für den Gesetzentwurf ausgesprochen. Die Annahme desselben wird daher in parlamentarischen Kreisen als gesichert betrachtet. Die Regierung hat sich ebenfalls für den Gesetzentwurf erklärt. — Victor Hugo und Raspail werden morgen in dem Senate und der Deputirtenkammer den Amnestieantrag einbringen; derselbe wird nur von 27 Deputirten und 8 Senatoren unterstützt. Die Linke hat den Antrag für inopportun erklärt und wird die Dringlichkeit für denselben ablehnen.

**Belgien.** Brüssel, 20. März. Dem Vernehmen nach wäre nunmehr die Bildung eines Consortiums von Bankiers, um der Banque de Belgique 12 Millionen zu leihen, gesichert. Der Anwalt der Banque de Belgique hat vor dem Handelsgerichte, vor welches die Bank behufs Rückersattung der ihr anvertrauten Depots citirt worden war, erklärt, daß die Bank in kurzer Zeit positiv in der Lage sein werde, alle Titres zurück zu erstatten, welche sie in Depot erhalten habe.

**England.** London, 20. März. Die Königin tritt am 27. d. Mts. in Begleitung der Prinzessin Beatrice mit Gefolge von Portsmouth auf der Yacht Victoria und Albert ihre Reise an. Sie trifft in Cherbourg am 28. früh ein und fährt mit königlichem Specialzug Abends 6 Uhr weiter nach Paris ohne Aufenthalt und fährt von Paris gleich weiter nach Strassburg und Baden-Baden, woselbst sie am 29. gegen 4 Uhr Nachmittags eintrifft. Die Königin bleibt etwa eine Woche in Baden-Baden, begiebt sich darauf nach Coburg und kehrt Ende April hierher zurück.

**Spanien.** Madrid, 20. März. König Alphonso hat heute an der Spitze von 25,000 Mann seinen Einzug in die Stadt gehalten und wurde von der Bevölkerung mit sympathischen Kundgebungen empfangen. — Ein heute veröffentlichtes Decret ordnet den Nachlaß von einem Jahre Dienstzeit für sämtliche Soldaten der activen Armee an.

**Ufen.** A den, 20. März. Der Prinz von Wales ist gestern Abend auf dem „Serapis“ hier eingetroffen und hat heute früh die Reise nach Suez fortgesetzt.

### Landtags - Verhandlungen.

(Herrenhaus.) Berlin, 20. März. (2. Sitzung.) In der heutigen Sitzung des Herrenhauses interpellirte Graf Udo zu

Stollberg-Wernigerode die Staatsregierung über die beabsichtigte Vorlage eines Gesetzes, betreffend die Abtretung preussischer Eisenbahnen an das deutsche Reich, hervorhebend, daß er kein Gegner, sondern ein warmer Freund des Projectes sei. Der Handelsminister erwiderte, daß der betreffende Entwurf in der allernächsten Zeit dem Landtage zugehen werde. Mit Rücksicht hierauf wolle er sich heute jeder Motivirung des Schrittes enthalten und nur hervorheben, daß die für die Regierung maßgebenden Gesichtspuncte nicht politische, sondern wirtschaftliche gewesen seien. Der in der Justizcommission vorbereitete Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme von Wechselprotesten, wurde hierauf mit einem Antrage von Bernuth angenommen, die zur Protestaufnahme befugten Gerichtspersonen auch zur sofortigen Auswägung der Proteste an die Betheiligten zu ermächtigen. Der Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes, betreffend die Consolidation preussischer Staatsanleihen, wird nach kurzer Beleuchtung durch den Referenten Grafen von der Schulenburg-Angern vom Hause genehmigt. Schließlich wird an Stelle eines ausgedehnten Schriftführers Freiherr v. Mirbach durch Acclamation zum Schriftführer gewählt. Schluß 2 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag 12 Uhr.

Berlin, 20. März. (Abgeordnetenhaus. 29. Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der dritten Lesung des Etats. In der Generaldebatte nahm zunächst Abg. v. Kardorff das Wort, um, anknüpfend an die Kritik, die die gegenwärtige Art der Budgetberathung in der „Weser-Zeitung“ gefunden, die Nothwendigkeit einer Aenderung in der Behandlung des Etats nachzuweisen. Das beste Mittel, um der durch die Berathung des Etats allzu sehr in den Hintergrund gedrängten legislativen Thätigkeit des Hauses zu ihrem Rechte zu verhelfen, sei die Einführung einer zweijährigen Etatsperiode. Auf diesem Wege werde es auch möglich sein, die Finanzpolitik des Reiches mit der der Einzelstaaten mehr als bisher in Einklang zu bringen und namentlich vermittlest hoher Finanzzölle auf Spiritus und Tabak das Reich von den Matricularbeiträgen der Einzelbudgets unabhängig zu machen. Abg. Dr. Birchow behauptete gleichfalls, daß die Geschäfte des Hauses durch die vielen bei der Etatsberathung vorgebrachten Klagen verzögert worden; dieser Uebelstand sei jedoch nicht zu vermeiden, wenn man nicht die Redefreiheit des Parlaments beschränken wolle. Die Bezugnahme auf einzelne Artikel der Presse könne für das Haus bei seinen Beschlüssen über seine wichtigsten Rechte nicht maßgebend sein. Nach Angabe der „Magdeburger Zeitung“ sei jener erwähnte Artikel der „Weser-Zeitung“ auf ein Mitglied einer der Regierung sehr nahe stehenden Fraction zurückzuführen. Vermuthlich sei dies die freiconservative Partei und diese könne deshalb gewiß nicht den Anspruch erheben, für einen Artikel, den sie selbst in eine Zeitung lancirt habe (Heiterkeit), eine Autorität dem Hause gegenüber in Anspruch zu nehmen. Der Redner schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Regierung in den finanzpolitischen Projecten des Herrn v. Kardorff nicht die Ansicht der Majorität zu finden glauben werde. — Abg. v. Kardorff erklärte, daß weder er selbst, noch — so viel er wisse — einer seiner politischen Freunde den Artikel der „Weser-Ztg.“ geschrieben habe. — Die Generaldiscussion wurde hierauf geschlossen. In der Specialdebatte nahm zunächst Abg. Windthorst (Bielefeld) Veranlassung, den Bemerkungen des Abg. v. Schorlemer-Nist über die von dem nordwestdeutschen Verlag veranstaltete Volksausgabe des „Simplicius Simplicissimus“, die der Cultusminister den Schulen als Prämie für die Schüler empfohlen, entgegenzutreten. Nach sorgfältiger Prüfung könne er constatiren, daß man das Buch ohne Bedenken jedem nicht schon vorher verdorbenen Knaben in die Hände geben könne. — Abg. Richter (Sangerhausen) fügte hinzu, daß seine Gattin das Buch gleichfalls gelesen und im Namen der Mütter das soeben ausgesprochene Urtheil durchaus bestätigt habe. Auch Abg. Wehrenknecht charakterisirte die Aeusserungen des Abg. v. Schorlemer-Nist als arg tendenziöse Uebertreibungen, während der Letztere sich gegen diese Insinuation verwahrte mit dem Bemerkten, daß der Cultusminister selbst, nachdem er das Buch gelesen, seine Empfehlung desselben gewiß nicht aufrecht erhalten werde. Zu dem Etat des Staatsministeriums wurde nach dem Vorschlage der Budgetcommission ein Antrag des Abg. Grafen Bethusy-Huc angenommen, daß die Gesamtkosten der Landesvermessung pro 1877 auf den Reichshaushaltsetat übernommen und Preußen daran mit einem Kaufsquantum theilhaftig werden möchte. Zum Etat des Justizministeriums wird betreffend den vom Abg. Windthorst (Bielefeld) wegen Aufhebung der Kreisgerichte Abg. Borken und Ludenheid gestellten Antrag auf Vorschlag der Justizcommission beschlossen: „1) mit Rücksicht darauf, daß bis zum Erlaß des in Artikel 89 der Verfassungsurkunde vorgesehenen Organisationsgesetzes zur Auflösung von Kreisgerichten die Zustimmung des Landtages im Wege der Etatsgenehmigung für ausreichend zu erachten ist, über den Antrag des Abgeordneten Windthorst (Bielefeld) zur Tagesordnung überzugehen; 2) die Erwartung auszusprechen, daß bei der Einführung der neuen Gerichtsverfassung der Entwurf eines dem Artikel 89 der Verfassungsurkunde

entsprechenden Organisationsgesetzes den Häusern des Landtages zur Beschlußfassung vorgelegt wird.“ Zum Etat des Ministeriums des Innern wird der bei der zweiten Lesung von den Abgg. Weber und Miquel gestellte Antrag, betreffend die gesetzliche Regelung der Pensionsverhältnisse der Gendarmeoofficiere, angenommen. Damit auch der dritten Berathung des Etats der Culturkampf nicht fehle, kommt Abg. v. Heeremann nochmals auf das Vorgehen der Regierung gegen den Magistrat zu Münster wegen der Glückwunschkarte an den Bischof von Mainz zurück und will die damalige Erwidrerung des Ministers des Innern durch die Verlesung einer Erklärung der dortigen Magistratsmitglieder abschwächen, wonach diese nicht hinter dem Rücken des Bürgermeisters gehandelt hätten. Der Minister benutzte die Gelegenheit zu einer scharfen und beifällig aufgenommenen Erwidrerung, worin er die Kampfesweise der Gegner als eine Organisation des Ungehorsams bis in die kleinsten Kreise und Schichten des Volkes hinein, als eine systematische Chitane bezeichnet, bei welcher den Beamten, die doch auch nur Menschen seien, zuweilen die Geduld ausgehen müßte. Wenn Uebergriffe vorkämen, welche die Regierung keineswegs billige, so läge die Veranlassung in ihrer eigenen Handlungsweise. Nachdem der Etat und das Etatsgesetz angenommen worden, schließt die Sitzung um 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr.

(Parlamentarisches.) Der Reichszanzler hat dem Bundesrath den am 9. März unterzeichneten Auslieferungsvertrag mit Luxemburg vorgelegt, welcher mit dem belgisch-deutschen Vertrage fast gleichlautend ist.

**Locales und Provinzielles.**

Hirschberg, 21. März.

\* **Hundschau.** (Lachszeit im Odergebiete. — Schlesiens Brantweinbrennerei im Jahre 1875. — Zum Thierschutz. — Schlesischer Städtetag. — Handelskammer-Conferenz.) Ueber Lachszeit im Odergebiete ist dem „Landwirth“ ein sehr ausführlicher Bericht zugegangen, dem wir Folgendes entlehnen. Für die Brutperiode 1874/75 erhielten zur Fortsetzung der künstlichen Lachszeit im Odergebiet in Schlesien: 1) die vormalig gräflich Renard'sche, jetzt freiberlich v. Tschirschky'sche Fischzuchtanstalt zu Motrolona, Kr. Gr.-Strehlitz 60,000 Stück, 2) Fischermeister Müller in Tschirschdorf, Kreis Löwenberg, 40,000 Stück, 3) Rittergutsbesitzer Freiherr v. Steinäder auf Lichtenau, Kreis Lauban, 10,000 Stück. Die freiberl. v. Tschirschky'sche Anstalt zu Motrolona erhielt die ihr überwiesenen 60,000 Lachseier am 2. Januar 1875. Der Abgang an Eiern, welche theils unterwegs, theils während der weiteren Bebrütung verdarben, belief sich auf noch nicht 1600 Stück. Da bei dem damals strengen Winter das Brutwasser lange Zeit selten über 1 Grad Wärme zeigte, begann das Ausschlüpfen der Fischlein erst gegen Mitte März. Der Verlust an Brut während der Dotterperiode war ein kaum nennenswerther, so daß hier mindestens 58,000 junge Lachse erzielt wurden, welche Mitte April und Anfangs Mai v. J. zur Auslieferung in das Himmelwiger Wasser gelangten. Fischermeister Müller in Tschirschdorf empfing die für ihn bestimmten 40,000 Lachseier am 7. Januar 1875 mit dem geringen Verlust von 506 Stück, welche auf der Reise abgestorben, außer welchen noch später 709 Stück in den Brutapparaten verdarben. Wegen der lange anhaltenden Kälte nahm auch hier das Ausschlüpfen der Fischlein erst am 28. März seinen Anfang und dauerte bis zum 6. April. Der Verlust an Todten während der Dotterperiode bezifferte sich nur auf 433 Fische, so daß hier gegen 38,000 junger Lachse zur Verfügung standen, welche von ihrem Pfleger theils in dem nahen Bober, theils in den benachbarten Bächen freigelassen wurden. Die freiberlich v. Steinäder'sche Brutanstalt in Lichtenau gelangte am 9. Januar 1875 in den Besitz der ihr überwiesenen 10,000 Eier mit dem geringen Verluste von 200 unterwegs verstorbenen. Im weiteren Verlaufe der Brütung ergab sich eine Verminderung um 500 abgestorbene Eier. Das Ausschlüpfen der Brut begann hier ebenfalls sehr spät, nämlich am 29. März und währte bis 7. April. Während der Dotterperiode betrug der Verlust an todtten Fischen etwa 1000, so daß am 8. Mai v. J. 8500 junge Lachse bei Lauban in den Queis ausgefetzt werden konnten. Es sind somit von den obigen Fischzuchtanstalten in der Brutperiode von 1874/75 producirt worden: in Motrolona 58,000, in Tschirschdorf 38,000 und in Lichtenau 8500 St. Gaben wir hinsichtlich dieser Brutperiode derartige erfreuliche Resultate zu verzeichnen, so ist uns andererseits auch im vergangenen Jahre wiederholt die Befriedigung geworden, die Früchte des in Schlesien begründeten Unternehmens durch eine abermals constatirte Zunahme des Lachsjudes sich äußern zu sehen.

Aus den Einnahmeverberichten der 1875 aufgetommenen Reichsteuern ersehen wir, daß in der Provinz Schlesien im genannten Jahre 9,216,724 M. Brantweinsteuern erhoben worden sind, von denen 4254 M. Restitutionen und 1,164,921 M. Ausfuhrbonificationen abgehen, so daß ein Nettoertrag von 8,047,549 M. übrig bleibt. Im Vorjahre beliefen sich diese Steuern auf 8,353,260 M., die Restitutionen auf 1743 M., die Bonificationen auf 1,564,743 M.,

so daß sich der Nettoertrag auf 6,786,771 M. stellte. — Es sind mithin im Jahre 1875 brutto 863,464 M. und netto 1,260,778 M. mehr an Branntweinsteuer als im Jahre 1874 auf gekommen, dagegen sind im letzteren Jahre wiederum 399,822 M. Ausfuhrbonificationen mehr gezahlt. — Obige Zusammenstellung ergibt als Resultat, daß in den letzten Jahren der Branntweimbrennereibetrieb in der Provinz Schlesien in ganz bedeutender Dimensionen zugenommen (seit dem Jahre 1873 um 1,719,760 M.), die Ausfuhr sich dagegen um fast ein Drittel der früheren Höhe vermindert hat. — An Spiritus sind in der Provinz erzeugt im Jahre 1872: 547,743 Hectoliter zu 50% Tralles, 1873: 577,051 Hectol., 1874: 636,306 Hectol. und 1875: 701,876 Hectol. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen 1872: 14,6 Liter, 1873: 15,6 Liter, 1874: 17,2 Liter und 1875: 19,3 Liter.

Am 16. d. M. fand zu Breslau eine Vorstandssitzung des Schlesischen Centralvereins zum Schutz der Thiere, in welchem ein allgemein interessirendes Schreiben der Direction der Niederöschl.-Mährischen Eisenbahn zur Verlesung gelangte. Dasselbe führt aus, daß das auf den Hauptstationen der Hauptbahn Berlin-Breslau in Käfigen gelangende Geflügel mit den Eilgüterzügen, welche täglich des Abends in Berlin und Breslau abgehen und gleich den Personenzügen schon am Morgen des nächstfolgenden Tages in Breslau resp. Berlin eintreffen, befördert wird. Die Käfige werden, bereits mit Thieren gefüllt, bei den Bahnhofsexpeditionen eingeliefert. Die Direction ist deshalb nicht in der Lage, in Bezug auf die Anzahl der in die Käfige einzustellenden Thiere irgend welchen Einfluß auf die Versender auszuüben. Anlangend die vom Verein namhaft gemachten Fälle von Quälerei des Geflügels auf der Station Liegnitz bemerkt das Schreiben, daß nach den angestellten Ermittlungen allerdings in der letzten Zeit an denjenigen Tagen, an welchen in Liegnitz Wochenmarkt Statt findet, von auswärts wohnenden Händlern in der Mittagszeit Geflügel in Käfigen bei der dortigen Eilgut-Expedition nach Berlin zur Aufgabe gelangt ist, welches bis zu dem um 9 Uhr 30 Minuten Abends abgehenden Eilgüterzuge auf Beförderung warten mußte, da es, mit einem früheren Zuge befördert, doch nicht früher nach Berlin gekommen wäre. Es liegt also lediglich in der Hand der Versender, die unvermeidlichen Strapazen des Transportes dadurch auf ein Minimum zu reduciren, daß das Federvieh zur richtigen Zeit und gehörig gesättigt und getränkt zum Transport aufgegeben wird. Das von Händlern, welche in Liegnitz selbst wohnen, nach Berlin zur Verlesung gelangende Geflügel wird erst des Abends kurz vor Schluß der Expedition aufgeliefert, wodurch eine längere Unterbringung in den Schuppen vermieden wird. Es wird beschloffen, der Polizeibehörde von Liegnitz Abschrift von diesem Schreiben zu schicken mit dem Ersuchen, nach dieser Richtung hin ein wachsames Auge zu haben. Ein Gleiches wäre auch für andere Verabredungen angemessen.

Der schlesische Städtetag, welcher bekanntlich den Entwurf der neuen Städteordnung beraten soll, wird in den Tagen des 7. und 8. April in Breslau Statt finden. Wenn beabsichtigt wird, das preussische Abgeordnetenhaus um Abänderung einiger Bestimmungen dieser Städteordnung anzugehen, so dürfte der Termin etwas zu spät anberaumt sein.

Am gestrigen Tage fand in unserer Stadt die bereits angekündigte Konferenz von Vertretern einiger schlesischen Handelskammern Statt. Ueber die Verhandlungen, welche zum Theil einen schützöllnerischen Charakter annehmen, berichten wir im folgenden Artikel. Auf den Inhalt der Verhandlungen einzugehen, behalten wir uns vor.

(Handelskammer-Conferenz.) Zu der gestrigen, anlässlich der bevorstehenden Erneuerung der Handelsverträge abgehaltenen Konferenz, welche Seitens der Handelskammern Görlitz, Hirschberg, Landeshut, Lauban, Schweidnitz und Sorau Vormittags 9 Uhr im Hotel „zum preussischen Hofe“ hieselbst begann, waren als Delegirte erschienen: 1) Für Görlitz: Fabrikbesitzer A. Busler-Benzig und Kaufmann Kubel-Görlitz; 2) für Hirschberg: Handelskammer-Vorsitzender Alberti hieselbst, Fabrikbesitzer Hize-Petersdorf und Fabrikdirector Krieg-Gichberg; 3) für Landeshut: Fabrikbesitzer Paul Wethner und Fabrikbesitzer Eduard Scholz von dort; 4) für Lauban: Handelskammer-Vorsitzender Burghardt von dort, Fabrikbesitzer Kaufmanns Marklissa und Fabrikbesitzer Lehmann-Greifenberg; 5) für Schweidnitz: Fabrikdirector Gröber-Freiburg, Fabrikbesitzer Kaufmann-Wüstegiersdorf und Fabrikbesitzer Briet-Altwasser; 6) für Sorau: Handelskammer-Vorsitzender Banquier Kade, Leinwandfabrikant Ehrlich und Fabrikbesitzer Rud. Graenig von dort. Außerdem nahmen circa 30 Abgeordnete mit nur beratender Stimme an der Konferenz Theil. Alberti-Hirschberg begrüßte die Eröffnungen unter Hinweisung auf den wichtigen Zweck der Beratungen, worauf in das Bureau gewählt wurden: Alberti-Hirschberg als Präses, Banquier Kade-Sorau als Stellvertreter desselben und Stadtrath Menzel-Lauban als Schriftführer. Die Verhandlungen selbst nahmen sodann nach Maßgabe der festgestellten Tagesordnung folgenden Verlauf:

I. Textil-Industrie, und zwar

a) Leinen-Fabricate. Zunächst gelangten die von den Handelskammern Hirschberg, Landeshut, Schweidnitz und Lauban in der

vorliegenden Zollangelegenheit dem deutschen Handelsstage eingereichten Berichte zum Vortrage, wobei Stadtrath Burghardt-Lauban darauf hinweist, daß es sich hierbei wohl meist darum handle, ob das auf dem Gebiet dieser Industrie Statt findende Veredelungsverfahren bezüglich roher Leinen ein Aequivalent für die freie Ausfuhr aus Oesterreich biete. — Fabrikbesitzer Renner-Friedberg a. D. vertritt die Ansicht, es müsse darauf hingewirkt werden, daß durch einen etwas höheren Eingangszoll für das Inland eine Compensation der im Auslande, namentlich in Belgien und England, geringeren Productivkosten bei Fabrication roher Leinengarne und Leinwand, sowie in der Spinnereibranche herbeigeführt werde, und stellt demnach den Antrag: „Versammlung der Delegirten wolle beschließen, daß es im Interesse der einheimischen Leinweberei und Spinnerei höchst wünschenswerth sei, die Zollfreie Einfuhr roher Leinwand aus Oesterreich aufzuheben.“ — Kade-Sorau theilt den Beschluß der Sorauer Kammer mit: „Die Parität und Reciprocität der Zölle von und nach dem Auslande ist festzuhalten.“ — Fabrikbesitzer Auerebach-Sorau empfiehlt die Frage der Beurtheilung: „Welches Interesse hat das Inland an der Einfuhr österreichischer Leinen?“ — Vorsitzender Alberti stellt im Anschluß hieran die Frage, ob die Herren Leinenfabricanten im Staude seien, rohe Leinwand zu denselben billigen Preisen zu liefern, wie böhmische Fabricanten, und ist der Ansicht, daß die Spinneren des Inlandes nicht so billig zu produciren vermöchten, weshalb er vor Abstimmung über den Renner'schen Antrag auf die Opportunität etwa einzuführender neuen Zölle aufmerksam mache. — Fabrikbesitzer Hize-Petersdorf stellt im Hinblick auf das allgemeine Gebiet des Handels und der Industrie den Antrag: „Versammlung wolle beschließen, die Staatsregierung ist aufzufordern, bei demnächstigen Abschluß der Handelsverträge für leinene Gespinnte und Gewebe gegenseitige Zollfreiheit zu erreichen, jedenfalls aber gleiche Verzollung nach beiden Seiten, d. h. Reciprocität zu erlangen.“ — Kaufmann-Wüstegiersdorf schließt sich dem Renner'schen Antrage an. — Burghardt-Lauban: Die bisherigen Rücksichten müßten schwinden; es empfehle sich, in Zollsachen Oesterreich in dieselbe Lage, wie das Inland, zu bringen. Die gegenwärtigen Handelsverhältnisse seien wesentlich andere, als die zur Zeit der Emanation des noch geltenden Zolltarifes; darauf müsse man achten. — Kaufmann-Wüstegiersdorf ist für einen Schutz Zoll und empfiehlt, nur auf den letzten Theil des Hize'schen Antrages einzugehen. — Hize-Petersdorf acceptirt diesen Vorschlag. — Renner-Friedberg erklärt sich gegen jedes Gutheissen einer Ausnahme und behauptet, der bisherige Zollvertrag enthalte Zusätze, die von der Landesvertretung nicht genehmigt seien. — Bei der hierauf erfolgten Abstimmung erklärten sich 19 Stimmen für und 6 gegen den Renner'schen Antrag. Der modificirte Hize'sche Antrag (Erstreckung der Reciprocität in Zollsachen) fand einstimmige Annahme. — Burghardt-Lauban wünscht, die beschlossene Reciprocität auch auf das Veredelungsverfahren ausgedehnt zu sehen, worauf ein hierauf bezüglicher Amandement des Fabrikbesizers Kaufmann-Wüstegiersdorf: „Die Staatsregierung ist aufzufordern, bei einem demnächstigen Abschluß von Handelsverträgen das Reciprocitäts-Princip sowohl im Tarif-Systeme, als auch in dem jedenfalls beizubehaltenden Veredelungsverkehr zu wahren, die Versammlung einstimmig zu dem ibrigen machte. — Burghardt-Lauban erucht hierauf, auch den französischen und englischen Handelsvertrag der Zukunft in Bezug auf Leinen ins Auge zu fassen. — Kade-Sorau schlägt vor, auch der Frage über die Principien der einzuführenden Zölle, ob also „Werthzölle, ob Tarif nach dem Gewicht oder ob ein combinirtes System vorzuziehen sei“, näher zu treten. — Kaufmann-Wüstegiersdorf empfiehlt bezüglich der Anrechnung des Herrn Burghardt einen Zusatz zu obiger, nur den Verkehr mit Oesterreich betreffenden Resolution, durch welchen die Reciprocität, soweit solche auf Gegenseitigkeit basire, auch auf Belgien, Italien und Frankreich ausgedehnt werde. — Fabrikdirector Givens-Landeshut spricht gegen Aufrechterhaltung von Schutzzöllen, erklärt sich für allgemeine Handelsfreiheit und hält es für geboten, auch England nicht auszuschließen. — Abstimmung über diesen Gegenstand wird bis gegen Schluß der Verhandlungen vertagt.

b) Baumwollen-Fabricate. Kaufmann-Wüstegiersdorf resumirt kurz, was die Schweidnitzer Handelskammer zur Sache beschlossen. — Mendel-Schmiedeberg referirt über die im Zolltarif zu Tage getretenen Anomalien und über dessen falsche Interpretation, sowie über eine bezügliche Petition an den Bundesrath und stellt die Frage zur Erwägung, „ob man wegen der besprochenen irrtümlichen Tariffauslegung beim Bundesrath nicht vorstellig werden solle.“ — Burghardt-Lauban berichtet im Hinblick auf die Anomalien namentlich über die umständliche und die Fabricate gefährdende Behandlung der leinenen und baumwollenen Handelsartikel im Verkehr mit dem Auslande. — Ein hierauf bezüglicher Antrag des Herrn Kaufmann wird für den weiteren Verlauf der Verhandlung zur Beschlußfassung reservirt.

c) Wollen-Fabricate. Kade-Sorau erörtert Einzelheiten dieser Branche und stellt in Uebereinstimmung mit Kubel-Görlitz

den Antrag, „den Bundesrath aufzufordern, beim Abschluß neuer Tarification der Luche und anderer Wollengewebe eine möglichst präcise Fassung zu veranlassen und auch bei den Verträgen mit Frankreich und Belgien vollständige Reciprocität herbeizuführen.“ Dieser Antrag fand einstimmige Annahme, worauf eine halbstündige Pause eintrat, nach deren Ablauf

II. die Papierfabrication zur Besprechung gelangte. Riegeberg stellt den Antrag, „die Staatsregierung aufzufordern, bei Erneuerung der Handelsverträge darauf hinzuwirken, daß auch bei den anderen Nationen der Ausfuhrzoll auf Lumpen aufgehoben werde, wie dies im deutschen Reiche schon geschehen.“ — Rade-Sorau spricht für den Antrag; Rohmaterialien, zu denen auch Lumpen gehören, müßten frei sein. — Siegert-Hirschberg geht auf die Einfuhr von Chemikalien ein, befürwortet die Herabsetzung der Eingangspreise und beantragt, „die Staatsregierung zu ersuchen, die z. B. hohen Einfuhrzölle auf Chemikalien (bei caustischer Soda auf 1 Mark 50 Pf. und bei Chloralk auf 75 Pf., also auf die Hälfte) zu reduciren“, zieht aber, da sich von verschiedenen Seiten Widerspruch gegen jede Verathung einzelner Tarif-Positionen erhebt, demnächst seinen Antrag wieder zurück.

III. Glas-Fabrication. Vorsitzender Alberti giebt der Versammlung Kenntniß von dem Memorandum, welches die hiesige Handelskammer bezüglich dieser Branche dem Handelstage zu Berlin eingereicht hat. — Mendel-Schmiedeberg plaidirt für Etablierung von Stationen zur sachlichen Heranbildung der Zollbeamten, welcher Wunsch aber von anderer Seite als ein wohl schwerlich zu erreichendes desiderium pium bezeichnet wird. Weitere Anträge hierzu wurden nicht gestellt. Generell erhielt noch folgende Resolution Zustimmung: Die Reichsbehörden sind aufzufordern 1) vor dem Abschlusse neuer Handelsverträge und vor Festsetzung des Tarifes eine sorgfältige und erschöpfende Enquete innerhalb der einzelnen industriellen Branchen unter Zuziehung Sachverständiger Statt finden zu lassen; 2) das Reciprocitäts-Princip verantragt zu wahren, daß diejenigen Staaten (Oesterreich, Italien, Frankreich und Belgien), mit welchen Handelsverträge abgeschlossen werden, keine höheren Zölle erheben, als die im Reichstarif normirten; 3) die Dauer der Handelsverträge auf eine mindestens zwölfjährige Periode festzusetzen und innerhalb dieses Zeitraums Zollherabsetzungen nur unter den zwingendsten Umständen Statt finden zu lassen.“ — Ein von Rade-Sorau eingebrachter Antrag, „das Staatsministerium aufzufordern, bei der Enquete der einzelnen Handelskammern die Frage vorzulegen, welches Princip der Besteuerung das bessere sei, ob das nach dem Gewicht oder das nach dem Werth“, fand nicht die genügende Unterstützung. Somit war die Tagesordnung erledigt. Schließlich wurden noch die Vertreter der Schweidnitzer Handelskammer erucht, die Redaction der Eingabe in Sachen der Conferenz beim Bundes-Ranzleramte zu bewerkstelligen, und diese Eingabe der Handelskammern zur Unterschrift vorzulegen. Das Protocol soll zum Zweck der Verbreitung an die Handelskammern metallographirt werden.

(Schles. Htg.) Breslau, 18. März. (Selbstmord.) Kapuscinski, der Verfertiger der Höllenmaschine, durch welche einer hiesigen achtbaren Familie Verderben bereitet werden sollte, hat sich dem weltlichen Richter entzogen. Man berichtet darüber Folgendes: Wie bereits gemeldet, wurde am 23. v. Mts. im Oswiger Walde nahe an der Schwedenchanze der Leichnam eines unbekanntes, gut gekleidetes, etwa 30 Jahre alten Mannes aufgefunden. Mitleist eines Revolvers hatte sich der Unbekannte eine Kugel an der Schläfe durch den Kopf gejagt. In knieender Stellung lebte der Entseelte an einer Eiche. In diesem Selbstmörder ist nun nachträglich der Schlosser Kapuscinski erkannt worden, welcher, wie inzwischen festgestellt wurde, der Abfender jener vielbesprochenen Höllenmaschine ist.

\* Goldberg, 18. März. (Anerkennung.) In der letzten Nummer des hiesigen Kreisblattes bringt der königliche Landrathsamts-Berweser mit gebührender Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß, daß die Verhaftung des stechrisch verfolgten, als äußerst gefährlich bezehneten Mörders August Beschmann aus Hainau hauptsächlich der Wachsamkeit und Entschlossenheit des Inwohners Harttramp zu Nobelsdorf und des dortigen Gemeinde-Vorsehers König zu verdanken sei, und spricht gleichzeitig den Wunsch aus, daß dieses Beispiel unerschrockener Pflückersfüllung in ferneren Fällen, wo es sich, wie hier, um die öffentliche Sicherheit und das Interesse der gesammten Menschheit handelt, weitestgehende Nachahmung finden möge.

\* Görlitz, 20. März. (Thomas II.) Die „Nöchl. Z.“ schreibt: „In einer feinen Restauration hier selbst sah dieser Tage an einem der Stammtische ein fremder, gut gekleideter Herr. Derselbe hatte den Kopf an die Wand gelehnt und schlief den Schlaf der Gerechtigkeit. Neben ihm, auf einer der Spiegel-Consolen stand ein schwarzes Kästchen, welches dem Fremden gehörte und auf welches er vor dem Einschlafen seine Cigarre gelegt. Den Bemühungen der nach und nach sich einstellenden Stammgäste gelang es endlich, den Fremden zu wecken. Er stand auf, bezahlte und verließ das Local, nachdem er vorher noch einen eben eingetretenen im Local bekannten Herrn, einen hiesigen Bauunternehmer, begrüßt hatte. Letzterer trat an den Stammtisch und fragte die Anwesenden sehr ernsthaft: Wissen Sie,

wer der Herr war? Antwort: Nein! — Nun denn, — referirte der Herr weiter, — das war Thomas der Zweite; das schwarze Kästchen, — er hat mir seinen Inhalt heut vorgelegt — war voller Dynamitproben, mehr als hinreichend, um das ganze Haus nebst gesammtem Inhalt in die Luft zu sprengen. Die anwesenden Gäste machten ein wenig lange Gesichter.“

\* Rattowitz. (Pistulla.) Pistulla, welcher eine Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Erkenntniß des Benthener Gerichtshofes eingereicht hatte und sich damit abgewiesen sah, beschloß, wie die „Nat. Zeitung“ meldet, aus Verweigerung hierüber seinem Leben ein Ende zu machen. Seine Zwangsarbeit, die im Reinigen von Tabaksblättern besteht, gab ihm leider ein gefährliches Mittel zur Ausführung seines Vorhabens in die Hand, indem er eine bedeutende Quantität dieses Krautes verzehrte und ihm das darin befindliche Nicotingift in den Körper derartig eindrang, daß der Tod des Unglücklichen, welcher nur noch auf Händen und Füßen kriechen kann, von den Aerzten als nahe bevorstehend bezeichnet wird.

## Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von E. G. von Dedenroth.

(Fortsetzung.)

IV.

Ernestine war in Träume versunken, das Bild des Fremden hatte in ihren Augen dadurch eine ganz andere Gestalt erhalten, daß sie erfahren, er sei auch von Geburt ein Cavalier und sie zweifelte nicht daran, daß Forst die Person sei, von der Löwentau gesprochen. Die Angewohnheit, sich im aristokratischen Hochmuth zu gefallen, hatte sie dahin gebracht, hochmüthig zu denken, sie hatte sich dagegen gestraubt, sich selber einzugeben, daß Forst auf sie einen lebhaften Eindruck gemacht, so lange sie ihn für einen Bürgerlichen gehalten, jetzt, wo sie annehmen durfte, daß er zur Aristokratie gehöre, rief sie sich sein Bild vor die Seele zurück.

Der Umstand, daß der Prinz Alfred sie nicht aufgesucht, trug viel dazu bei, daß sie sich anderen Gedanken hingab. Sie zweifelte nicht daran, daß er wirklich durch eine Depesche abgerufen sei, aber es stand in Frage, ob die ihr feindliche Partei bei Hofe diese Abberufung veranlaßt oder ob der Prinz selbst dabei im Spiele gewesen, ob er ungern dem Rufe gefolgt, oder die Hand dazu geboten, sich entfernen zu lassen.

Sie mußte, daß eine Partei bei Hofe es gern gesehen hätte, wenn der Prinz um ibretwillen der Thronfolge entsagte, aber wie wir gesehen, sträubte sich ihr Stolz dagegen, die Gemahlin zur linken Hand des Prinzen zu werden und sie war dieser Partei fast eben so entfremdet, wie jener, die den Prinzen ihrer Fesseln entziehen wollte.

Noch nie hatte die Unentschlossenheit des Prinzen einen so peinlichen Eindruck auf sie gemacht wie heute, sie fühlte, daß er weder den Muth habe, ihre Fesseln zu zerreißen, noch den Kampf zu wagen, sie an seine Seite zu erheben. In dieser Stimmung war ihr Alles willkommen, was ihre Seele zerstreute.

Den Mann, der ihr heute begegnet war, umhüllte ein Geheimniß, er lebte hier unter falschem Namen, hatte eine glänzende Lebensstellung freiwillig aufgegeben. Seine Persönlichkeit hatte ihr Interesse abgengewonnen, es hatte für sie einen bestechenden Reiz, eine Intrigue einzuleiten, wenn auch nur zu dem Zweck, ihre Neugierde zu befriedigen.

Sie schickte nach der Leihbibliothek und ließ die Werke des Dr. Forst fordern. Aus seinen Schriften wollte sie den Charakter des Mannes kennen lernen. Man brachte ihr zwei Romane, ein Trauerspiel und ein Mägdchen Gedichte.

Sie blätterte in den letzteren und warf das Buch bald bei Seite. Die Gedichte ließen ihr Herz kalt. Das Trauerspiel betrachtete sie gar nicht, aber kaum hatte sie einen der Romane zu lesen begonnen, als ihr ganzes Interesse auf's Höchste gefesselt wurde.

Ernestine hatte bisher wenig Romane gelesen, aber es war nicht allein der Reiz des Zaubers, den die Romanlectüre auf empfindliche Seelen übt, was sie fesselte, sondern vorzüglich der hier gemählte Stoff. Es war ihr, als ob sie in diesem Buche ihre eigene Geschichte lesen solle.

Die Heldin des Romans wird die Geliebte des Fürsten. Ihr Stolz blutet unter der schlecht verheißenen Verachtung der Welt, unter den giftigen Pfeilen hochhaften Neides und niedriger Verleumdung. Ein Krieg bricht aus, der Fürst stirbt den Heldentod, sie ist Wittwe ohne den Namen des Gatten. Sie schiebt in die Einsamkeit, aber auch dorthin folgt ihr der Fluch ihrer Schande, und in Verzweiflung giebt sie sich endlich den Tod.

Ernestine schauderte bei dem düstern Gemälde. Sie hatte ganze Capitel überschlagen vor Ungeduld, den Schluß zu erfahren, und jetzt warf sie das Buch von sich. „Nein,“ murmelte sie, und in ihrem Auge brannte eine unheimliche Gluth. „So würdest Du nicht enden. Wehe dem, der eine Menschenseele verräth, ein

Menschenleben vernichtet, Du würdest ihn nicht von Dir lassen, ehe er Dir Genußnahme gegeben, und solltest Du ihn ermorden. An seine Fersen würde Dein Haß sich hängen, Du würdest ihm den Tod im Felde nicht gönnen. Warum ließ das Weib ihn ziehen, den Mörder ihrer Ehre; warum erwürgte sie ihn nicht mit ihren Händen in der letzten Umarmung! Ihr ist recht geschehen. Sie liebte ihn noch, als sie sich schon verrathen sah. Der Mann, der ein solches Weib schildern mag und sie seine Heldin nennt, der hat noch nie ein stolzes Weib gesehen; in seinen Augen ist das Weib nur das wehrlose Opfer, das kein Gift und keine Zähne hat, sich zu wehren."

Ernestine mußte selbst lächeln über die Aufregung, in die sie gerathen, als Emma schüchtern hereintrat und fragte, ob sie den Thee nicht befehle. Es war Abend geworden, die Baronin hatte vier Stunden hinter einander gelesen.

"Lasse ihn im Garten serviren", sagte Ernestine, "und begleite mich. Ich will Lust schöpfen."

Sie warf eine Mantille über und schritt am Arme Emma's in den Garten hinaus. Es war ein prächtiger Frühlingsabend, die Luft so mild wie im Sommer. Die Blumen dufteten, es rauschte leise in den Blättern. Ein sanfter Friede lag ausgebreitet über der schönen Natur und stimmte das Herz froh.

Ernestine schaute nach den Fenstern ihres Hauses und sah, daß in dem Gartenzimmer der Parterrewohnung Licht brannte. Niemand hatte ihr gesagt, daß Forst dort wohne, sie errieth es, und Emma schien sich eben so leicht zu orientiren. Beide ertapten sich dabei, daß sie immer wieder den Blick auf die Fenster richteten.

"Warum sprichst Du es nicht aus, was Du denkst!" sagte die Baronin lächelnd. "Du machst mir im Stillen den Vorwurf, daß ich die Ursache bin, wenn jener Mann, anstatt sich im Freien erholen zu können, sich in sein Zimmer einschließt. Ist es nicht so?"

"Gnädige Frau —"

"Du hast auch kein volles Vertrauen zu mir, Emma; weil ich launenhaft und zuweilen leicht gereizt bin, scheust Du Dich, offen zu sein, aber glaube mir, ein hartes Wort, das ich Dir in solchem Moment sagte, würde mich bitterer schmerzen, als es Dich treffen kann, und jede Ungerechtigkeit, mit der ich Dir ein Wort treuer Ergebenheit lobnte, würde ich einlösen mit einem Stück von meinem Herzen. Ich habe Niemand, der mir nahe steht, keinen Freund, Niemand, dem ich vertraue. Ich habe Dich vom Rande eines Abgrundes geholt und in mein Haus gebracht — willst Du mir eine Freundin sein?"

"Frau Baronin —"

"Still — behauere mir nichts, ich mag keine Versprechungen. Sieh, ich gelte für stolz und hochmüthig, und doch tausche ich heute mit einer Bettlerin, die sich glücklich fühlt. Weil ich unglücklich bin, erscheine ich kalt und abstoßend, ich mag den Leuten nicht zeigen, daß ich sie beneide. In mir lodert ein brennendes Verlangen und ich greife bald zu diesem Kelch, bald zu jenem, den Durst zu löschen, aber was mir fehlt, das habe ich noch nicht gefunden und der Mißmuth, der Aerger über mich selbst, über mein Schicksal, machen mich reizbar. Ich habe dem Mann dort Unrecht gethan, aber ich habe dem Hauswirth geschrieben, er soll ihm die Benutzung des Gartens gestatten, wenn ich nicht promire. Höre doch einmal gelegentlich beim Wirth, was er geantwortet hat."

Das Antlitz des jungen Mädchens strahlte.

"Ich sah Herrn Kufal eben am Gartenthor, darf ich ihn rufen?"

Die Baronin nickte bejahend und wenige Minuten später trat der Wirth in die erleuchtete Veranda, wo bereits der Theetisch der Baronin servirt war.

"Sie werden die Güte haben, die Pflanzschule nicht recht bald abzugrenzen?" fragte Ernestine.

"Gnädige Frau", versetzte Kufal nicht ohne Befangenheit, "das wird nicht mehr nöthig sein —"

"Wie so?"

"Der Doctor Forst hat versprochen, den Garten nicht mehr zu betreten und von den anderen Miethern haben Sie das nicht zu befürchten."

"Herr Kufal, hatten Sie meinen Brief nicht erhalten?"

"Ja, Frau Baronin, aber er kam zu spät. Ich hatte bereits mit Herrn Doctor Forst gesprochen."

"Sie haben ihm gesagt, daß ich Beschwerde über ihn geführt?"

"Ja, gnädige Frau. Das heißt —"

Kufal bemerkte das Geröthen der jungen Frau, der eine Wolke des Unmuths über die Stirne zog und wollte einlenken, aber sie unterbrach ihn hastig.

"Lassen Sie das gut sein, Herr Kufal", sagte sie und kommen wir mit dieser Sache zu Ende. "Es scheint mir, Sie haben nicht ganz rücksichtsvoll für ihren Miether gehandelt, als Sie mir den Besitz des Gartens unbedingt abtraten. Sagen Sie mir offen, ist Herr Forst damit ein Unrecht geschehen?"

"Gnädige Frau, contractlich steht ihm kein Recht am Garten

zu, ich habe ihm freilich gestattet, darin zu wirthschaften, aber natürlich in der Voraussetzung —"

"Genug. Ich errathe das Uebrige. Sie haben gehofft, ich würde die Gartenpflege und den Geschmack des Herrn Forst ebenso hochschätzen wie Sie, und unbekümmert um die Folgen eines Zruthums in dieser Beziehung, haben Sie mir den Garten vermietet. Sie thaten sehr unrecht, Herr Kufal, und Sie haben mich in eine peinliche Lage gebracht, ich hielt für Annahme, was begründete Ansprüche eines Dritten waren. Haben Sie Herrn Forst mitgetheilt, daß ich einen Ausweg gefunden, der ihm wenigstens die Benutzung eines Theils des Gartens sichert?"

Kufal war von der Zurechtweisung betroffen; die Schuld des Zermürftens mußte an Forst liegen, denn diese Dame erschien ja so nachgiebig und wohlwollend, daß nur eine grobe Ungezogenheit sie heute Morgen zur Heftigkeit gereizt haben konnte. In diesem Gefühl und von dem Wunsche beseelt, sich in der Meinung der Baronin zu heben, änderte er jetzt den Ton.

(Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.			Breslau.		
	21 März	20 März		21 März	20 März
Weizen per März.	186	186	3 1/2 % Schlef. Pfanbr.	85,80	85,80
Roggen per März.	147,50	147	Defterr. Banknoten	176,25	176,50
April/Mai	148,50	148	Freib. Eisenb.-Actien	81,25	81,25
Hafser per März.	165	165	Oberschl. Eisenb.-Actien	143,25	142,75
Rübol per März.	61	60	Defterr. Credit-Actien	291	291
Spiritus loco	43,20	43,20	Lombarden	178	180,00
April/Mai	44	44,40	Schlef. Bankverein	82,25	82,25
			Bresl. Discontobank	63,25	63,50
			Laurahütte	58,50	58,75

  

Wien.			Berlin.		
	21 März	20 März		21 März	20 März
Credit-Act.	164,90	166,40	Defterr. Credit-Act.	279,50	292
Lomb. Eisenb.	102,50	103	Lombarden	190	178,50
Napoleon's'or.	9,26	9,26	Laurahütte	58	58

Bank-Discont 4 0/0. — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

**Inserate.**

**Nachrichten des Standesamtes Hirschberg. Geschlicheungen.**

D. 2. März. Weggleiser Carl Friedrich Heller mit Auguste Pauline König, beide von hier. D. 5. Kutscher Carl August Werbig mit Christiane Ernestine Proor, beide von hier. D. 6. Wittwer und Tagearbeiter Carl Friedrich Julius Niemald mit Johanne Christiane Geisler, beide von hier. D. 11. Schauspieler Friedrich Wilhelm Julius Schöbe, gen. Wilhelm, mit Sidonie Carola Korichs, zur Zeit hier wohnhaft. D. 15. Steinbrucker Friedr. Hermann Hugo Knabe mit Zoa Auguste Albertine Charlotte Dpiz, beide von hier.

**Geburten.**

D. 24. Februar. Fr. Gärtner Lange e. S., Ernst Max Richard. Den 29. Fr. Weißgerbermeister Jritsch e. S., August Hermann Richard. D. 2. März. Fr. Schmiedemeister Wittig e. S., Joh. Carl — Fr. Arbeiter Vogt e. S., Adolf Bruno. D. 3. Fr. Schuhmachermstr. Jentsch e. L., Hedwig Elise Gertrud. D. 4. Fr. Tischlernstr. Scharfberg e. S., Carl Julius Richard. D. 6. Fr. Fischer Hähne e. L., Gertrud Alma. — Fr. Schuhmacher Göppert e. Tochter, Auguste Clara Alma. — Fr. Schneidernstr. Linke e. L., Martha Anna Clara. — Fr. Tischlermeister Sauer e. L., Selma Pauline Martha. D. 8. Fr. Lohnaufseher Brömberg e. S., Julius Emil. — Fr. Klempnermstr. Schulze e. L., Martha Emma. — Fr. Schneidernstr. Heidrich e. S., Ernst Paul Richard. D. 10. Fr. Kaufmann Zingel e. S.

D. 11. Fr. Messerschmiedemeister Wättnier e. S., Carl Friedrich — Fr. Haushälter Schreich e. L., Pauline Emma. D. 12. Fr. Kutscher Ansoerge e. S., Carl Gustav Robert. — Fr. Wüthgermstr. Kluge e. S., Paul Friedrich Robert. Den 13. Fr. Schoensteins'germstr. Hoffmann e. S. — Fr. Kutscher Kraft e. L., Anna Bertha. — Fr. Kaufmann Dpier e. L., Margarethe Elise Jda.

**Sterbefälle.**

D. 19. Februar. Oswald Martin Louis, S. b. Maurer Kanterbach, 8 1/2 J. D. 29. Max, S. b. Kaufmanns Goldheim, 9 M. D. 1. März. Eine todgeborene Tochter des Lohndieners Prauz. D. 4. Restaurateur Ernst Siegemund, 58 J. D. 5. Schlossermeister Wilhelm Helge, 50 J. — Arbeiter Heinrich Schödnrecht, 36 J. D. 6. Emma Martha Schneider, 8 Monate. Den 7. Fleischermeister Friedrich Klose, 62 J. — Friedrich Wilhelm August, S. b. Maurer Schmidt, 2 J. 11 M. D. 8. Eine todgeborene Tochter des Lohnkutschers Baumert. D. 10. Paul Otto, S. b. Gigarensfabrikant Rieger, 2 M. D. 11. Friedrich Gustav, S. b. Arb. Zölfel, 25 M. D. 13. Anna Bertha, L. b. Bahnarb. Krebs, 1 J. 3 M. D. 14. Otto Richard, S. b. Schuhmachermstr. Bergmann, 15 L. D. 15. Hermann Gustav, S. b. Tagearb. Partig, 4 M. — Emilie Minna, L. b. Tagearbeiters Grau, 3 Monate.

**Kirchliche Nachrichten. Getraut.**

Landeshut. D. 13. März. Friedrich Wilhelm Conrad, Tagearbeiter zu Gottesberg, mit Ernestine Pauline Kleinwächter hiersebst.

### Geboren.

Landeshut, D. 8. März. Fr. Fabrik-  
ausseher Rudolph hier e. S. Den 10.  
Fr. Schuhmachermeister. Mor hier e. T.  
D. 11. Fr. Tischlermeister. Anders hier  
e. T. D. 16. Fr. Schuhmachermeister  
Reiser hier einen Sohn.

### Gestorben.

Hirschberg, D. 18. März. Schneider-  
meister August Sebastian, 49 J.  
Straupitz, D. 10. März. Frau  
Zimmermann Auguste Pauline Siebeneich 7,  
geb. Drexler, 29 J. 11 M. 18 J.  
Günnersdorf, D. 16. März. Bertha,  
E. d. Handelsmanns Krause, 15 Jahr.  
D. 18. Frau Handelsmann Theresia  
Krause 32 Jahr.

Landeshut, D. 12. März. Frau  
Christiane Schillbach, geb. Lisch, nach  
gelassener Wittve des weil. Klempner-  
meisters Christian Schillbach hier, 69 J.  
4 M. 22 J. Den 13. Emma Fra  
Bertha, E. d. Kutschers Grunz zu Leppers-  
dorf, 5 M. 19 J. Den 14. Carl  
Robert, S. d. Lohnkutschers Berger zu  
Vogelsdorf, 15 Tage.

### Todes-Anzeige.

Heut früh 1/2 1/2 Uhr wurde unser  
geliebter Vater, Vater, Schwieger-  
und Großvater, der Fleischermeister  
und Handelsmann [1165]

### August Breuer

zu Hoberstein, durch einen sanften  
Tod in ein besseres Leben abgerufen,  
was wir tiefbetrübt, um stille Theil-  
nahme bittend, Verwandten und  
Freunden ergebenst anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den  
24. März, Nachm. 1 Uhr, statt.

### Todes-Anzeige.

Heut früh 3 Uhr entschlief sanft nach  
längerem Leiden unsere gute Gattin,  
Schwieger- und Großmutter, die Frau  
Etellesbesitzer [1175]

### Rosine Müller,

geb. Böhm,

in dem ehrenvollen Alter von 78 Jahr  
3 Monaten. Dies zigen Freunden und  
Verwandten tiefbetrübt an  
die trauernden Hinterbliebenen.

Grunau, den 21. März 1876.

Beerdigung: Freitag, Nachmittag 1 Uhr.

### Dankfagung.

Hertzlichen Dank für die liebevolle  
Theilnahme von nah und fern bei der  
Beerdigung unsers unergelichen Sohnes,  
Bruders und Schwagers, des Jungge-  
sellten **Wilhelm Adolph**.  
Ganz besonders hatten wir Herrn Pastor  
Gemeine für die trostreiche Grabrede  
unsern wärmsten Dank, sowie den vier  
jungen Herren, welche die Sammlung  
des miltthätigen Zweckes übernahmen.  
Hermisdorf u. R., den 21. März 1876.

Die tiefbetrübt  
Hinterbliebenen.

### Dank!

[3720] Bei dem am 14. d. M.,  
Abends in der neunten Stunde  
ausgebrochenen Brande war mein  
Haus der größten Gefahr aus-

gesetzt, doch durch Gottes und  
guter Menschen Hilfe blieb es  
verschont. Ich danke daher auf  
tiefstem Herzen besonders Herrn  
Paul Greulich aus Schönau,  
welcher der erste in meiner Be-  
haltung war und mit der größten  
Verehrlichkeit mit noch zwei  
jungen Männern Alt-Schönau  
mir meine Habe größtentheils rettete.

Tiefgefühlten herzlichsten Dank  
meinem Nachbar, Herrn Guts-  
besitzer August Hauptmann und  
Frau, für die freundliche Aufnahme  
meiner Kinder und meiner Sachen  
in ihrer Behaltung. Zugleich danke  
ich allen Freunden aus Alt-Schönau  
und Umgegend für ihre Verehr-  
lichkeit und Mithie, mein Haus  
zu retten. Auch den Mannschaften  
mit ihren Spikzen von Schönau  
und Röversdorf danke ich herzlich  
für geleistete Hilfe. Allen meinen  
Dank, die sich in der Absicht zu  
retten und zu helfen betheiltigt  
haben, mit der Bitte, der liebe  
Gott möchte alle vor ähnlicher  
Gefahr bewahren.  
Alt-Schönau, im März 1876.  
August Kittner, Handelsmann.

### Amtliche Anzeigen.

### Bekanntmachung.

[3606] Die zweite evangelische Lehr-  
stelle ist hier bald zu besetzen. Dieselbe  
ist doirt: Gehalt 750 Mark von 5 zu  
5 Jahren folgend bis 1200 Mark,  
außerdem die festgesetzte Entschädigung  
für Wohnung und Feuerung.

Bewerber wollen ihre Gesuche an die  
unterzeichnete Behörde richten.  
Liebau, den 17. März 1876.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter  
Nr. 62 die Firma **M. C. Gürlich**  
und als deren Inhaber die Frau Kauf-  
mann **Gürlich, Klara** geb **Heidrich**  
in Schönau, eingetragen worden.

Schönau, den 16. März 1876.  
Königliche Kreis-Gerichts-  
[3695] Deputation.

### Auction.

Montag, den 27. März, früh  
von 9 Uhr ab,

werden in dem Bauergut Nr 3 zu  
Erdmannsdorf eine gut erhaltene,  
zweispännige Aufschafische, zwei einpänni-  
ge Halbschafische, drei Fensterwagen, zwei  
Rungenwagen, davon ein ganz neuer,  
4rölliger, ein Paar fast neue Spitz-  
kumme mit Zugblättern zu schwerem  
Fahrwerk, ein Paar Kutschgeschirre und  
verschiedenes andere Geschirzzeug, ein  
braunes Hengstfohlen, einige Kühe und  
Jungvieh, darunter ein rothgeschackter  
Bulle, außerdem noch verschiedenes Acker-  
und Wirtschaftigeräthe gegen Baarzah-  
lung verkauft werden. [1176]

Der Besitzer.

### Holz-Auctions- Bekanntmachung.

Aus dem Großherzoglichen Forstrevier  
Reichswaldau kommen am **Rothen-  
berge** und in den **Silfchern** am  
**Montag, den 27. März, d. J.,**  
von früh 10 Uhr ab,  
nachstehende Hölzer zum Verkauf:

19 eichene Stämme,  
80 kieferne Klöber,  
100 kieferne Langhauften und  
575 Gebund Eichen-Abraum-  
reisig. [3697]

Mochnau, den 17. März 1876.

**Bleneck.**

### Holz-Auctions- Bekanntmachung.

[3698] Aus dem Großherzoglichen Forst-  
revier **Mochnau** sollen auf der **Pombsener**  
Seite D. 11

**Montag, den 3. April d. J.,**  
von früh 9 Uhr ab,  
öffentlich licitando nachstehende Nuß-  
hölzer verkauft werden:

897 Stk. Nadelholz-Stämme,  
800 = = Klöber u.  
1200 = = Stangen.

Mochnau, den 19. März 1876.

Das Großherzoglich Olden-  
burgische Ober-Inspectorat.  
**Bleneck.**

### versicherung von Feldfrüchten

gegen Hagelschäden vermittelt bei der  
schlesischen Hagelversicherung in Breslau  
prompt die Haupt-Agentur von

**Otto Krause**  
in Hirschberg, Brücken Nr. 9.

### Der Bandwurm

wird mit Kopf beseztigt. Mittel nebst  
Gebr.-Anw. versendet die [3529]

**Apotheke zu Probstzain.**  
[1163] Die „Neue Bdrf.-Ztg.“ ist  
mitzulesen Greiffenbergerstr. 33, 2 Tr

### Junge Leute,

welche die hiesige Realschule zu besuchen  
wollen, werden von einer stillen, hier  
wohlbekannten Familie vom April c. ab  
in Pension genommen Gesunde, nahr-  
hafte Hausmannskost, rein elterliche Pflege  
und Beaufsichtigung, sowie Nachhilfe bei  
Schwächeren in Schularbeiten gewissenh.  
zusichert. Nähere Auskunft ertheilt  
gestl. Herr Buchhändler **Koefler** in  
**Reichenbach i. Schl.** [2241]

### Für Hautkrankte!

Sprechstunden von 9—11 u 3—4 Uhr.  
**Dr. Ed. Juliusburger,**  
Breslau, [3173]  
Nicolaitstraße 44/45.

Mein großes Lager von leinen Tischzeug und Servietten,  
Caffee-Servietten mit zupassenden Thee-Servietten mit u. ohne Franzen  
Handtücher, Gläser, Mangel-, Möbel- und Staubtücher!  
Bett-, Comoden- u. Nähtischdecken in allen Größen, Farben u. Muster  
Kinder-Bettdecken, auch für Wiegen und Kinderwagen  
empfehle ich bei billigsten, festen Preisen. [3580]

**Theodor Lür,** Hirschberg, Bahnhofstraße 69.

### Zur Vorbereitung für das Examen zum einjäh- rigen Freiwilligendienst

beginnt mit dem 24. April bei dem  
Unterzeichneten ein neuer Coursus. Für  
Auswärtige wird eine gute Pension nach-  
gewiesen. — Ebenso beginnen in der  
Buchführung, im kaufm. Rechnen, in der  
Correspondenz und Stilistik, sowie im  
Französi. u. Englischen neue Course.

**A. Hellig,** Lehrer,  
[3751] bunte Burgstraße 15.

### Mädchen,

welche die hiesigen Schulanstalten besuchen,  
finden liebevolle Aufnahme unter zeitge-  
mäßigen Bedingungen bei einer gebildeten  
Frau. Auch könnte Nachhilfe in Musik  
und den Schularbeiten ertheilt werden.  
Näh zu erfragen bei Professor [3692]  
**Dr. Brix** in Liegnitz.

### Eltern,

welche gesonnen sind, ihre Söhne auf  
hiesige Schulen zu bringen, finden  
für dieselben in einem anständigen Pen-  
sionat Aufnahme unter sehr soliden Be-  
dingungen. Gestl. Anfragen unter **A.  
Z. 3561** an die Annoncen-Ex-  
pediton von **Rudolf Woffe** in  
Görlitz zu richten. [3763]

### Für Gewerksbesitzer!

Nachdem ich den Umbau meiner Mühle  
beendet, verkaufe ich zu höchst soliden  
Preisen:

1 Holzkammrad, 118 Rämme, 9 Fuß  
9 Zoll hoch, Doppelgehbr., 2 3/4 Zoll  
Theilung, 1 eiserner Drehling, 27  
Rämme, 22 3/4 Zoll Durchmesser, 2 3/4  
Zoll Theilung, 1 eisernes coarsches  
Rad, 148 Rämme, 8 Fuß 11 Zoll  
hoch, 2 1/8 Zoll Theilung, 1 Drehling,  
34 Rämme, 2 Fuß hoch, 2 1/8 Zoll  
Theilung, 1 Holz-Stimmrad, Theilung  
2 1/4 Zoll, eingeschoben, 7 Fuß hoch  
120 Rämme, 1 Getriebe, 24 Rämme  
16 1/2 Zoll Durchmesser, 2 1/4 Zoll  
Theilung, 2 Getriebe, 19 Rämme,  
1 Fuß hoch, 2 1/4 Zoll Theilung.

Edmündliche Gewerksbesitzer sind sehr  
gut gehalten und noch lange brauchbar  
das eiserne Kammrad kann in zwe  
Theile zerlegt werden.  
Arnsdorf bei Schmiedeburg,  
im März 1876.

**E. Laubner,** Mühlenbesitzer.

[3647] Eine compote Nähmaschine  
im besten Zustande steht preiswürdig zum  
Verkauf bei

**J. Reimann,**  
Kürschner, Garnlaube Nr. 26.

### Dünger-Verkauf.

In der Linke'schen Strohhof-Fabrik  
ist ein großer Haufen guter Strohhof-  
zu verkaufen. [3662]



Zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers

**Kaisertücher**

mit Photographie bei [1173]  
**A. T. Döhnert,**  
Dresdener Bäckerei.

Ein fast neuer Keisevelz (Wäschbär), sowie ein Stand Betten, Haarmatratze und Steppdecken, sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in Nr. 189, Parterre, zu Ober-Herischdorf.

[3759] Ein Fuchs-Wallach, 6 Jahre alt, ohne Fehler, zum schweren wie zum leichtesten Fahrwerk; ferner eine Aufschaffische, wenig gefahren, sowie ein mit eisernen Rren versehener Wagen, 80 bis 90 Ctr. Traglast, stehen zum Verk. bei **Fischer** im Tiroler Gasthaus zu Zillertal.

**Zickelfelle**

kauft zu den zeitgemäß. höchsten Preisen  
**Berndt** an den Brücken.

[3761] Ein Posten

**reiner Leintuchen**

ist im Ganzen oder im Einzelnen zum Verkauf vorrätzig in der **Ersten Danziger Oelfabrik** zu Lauban.

**Eisenbahnschienen**

empfecht billig [1160]  
**Leopold Goldmann,** Langstr.

[1161] 3 Scheffel Rosen-, 20 Schffl blaue zur Saat, und 20 Scheffel Niesenkartoffeln stehen zum Verkauf im Gute Nr. 31 zu Cunnersdorf bei **E. Welchenhain.**

**Ladeneinrichtung**

(Regale und Ladentische) für Manufactur- und Puhgeschäst ist sofort billig zu verkaufen.

Näheres durch **Albert Hüse** in Dunzlan.

Vor Náchahmungen gewarnt!



**Oca-Präparate**  
seit langen Jahren bewährt, helfen rasch und sicher Krankheiten der Atmungs-Organen (Pillen Nr. I.) Verdauungs-Organen (Pillen Nr. II. & Wein) Nerven-Organen und Schwächheitszuständen (Pill. III. & Oca-Spiritus)  
Pr. Scheitel od. Glas je 1 Mk. Beliehbende Abhandlung gratis franco d. d. Mohren-Apotheke in Mainz u. deren Depots-Apotheken Berlin: B. O. Pfing, Louisenstr 30; Breslau: S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse No. 21; Dresden: sämmtl. Apotheken.

**Zur Confirmation empfehle ich:**

Stemden, Chemisettes, Kragen, Manchetten, Schlipse, Cravatten, Schawltücher, Taschentücher, Manchetten u. Hemde-Knöpfe! Unterröcke aller Art, Jacken, Pantalons, feine gestricke Taschentücher, feine Damen- u. Mädchen-Kragen, Stulpen u. neue seid. Schawtchen in größter Auswahl bei billigsten, festen Preisen. [3563]

**Theodor Lüer,** Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

**Schwarze Teppichfrangen,**

(8 Centimeter breit) das Meter 20 Pf.,  
(10 = breit) = = 25 =

empfecht

**Nathan Hirschfeld,**

Schulgasse 12.

[3773]

**Reinen ächten Getreidekorn**

empfecht zu den billigsten Preisen, unter Garantie der Richtigkeit, die Getreidebrennerei von [3401]

**G. & W. Ruppert**

in Herischdorf bei Warmbrunn.

Detail-Ausschank und Verkauf unter 20 Liter zu Fabrikpreisen bei Herrn Gastwirt **Pachunke** zu Herischdorf.

**Kinderwagen**

empfecht in großer Auswahl

**H. Köhler,**

Hirschberg, Mühlgrabenstr. 21.

**S ä e**

offeriert dauerhaft und billigst [379]  
Hirschberg, Markt 24. **H. Anforge**

[3618] Auf dem Dom. Ketschdorf stehen ca. 500 Schock gesunde Fichten-Pflanzen zum Verkauf.

**J. Oschinsky's**

**Gesundheits- und Universal-Seifen**

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfuss, Entzündung und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spehr, Langstrasse, W. Guder, Gerichtstraße. **Dolkenhain W. Plätsche, Friedeberg Gustav Diesner, Goldberg D. Witt, Greiffenberg G. Neumann, Haynau F. Haller, Jauer G. Rismann, Landeshut G. Rudolph, Lauban G. Nordhausen, Liegnitz G. Dumlisch, Löwenberg Th. Nothher, Schönau W. West, Schweidnitz G. Dpiz, Striegau G. Dpiz, Waldenburg F. Heimholt.** [1513]

[1137] 15-20 Fuder Sand können abgefahren werden **Dolkenhainersstraße Nr. 7. G. Krause.**

**Kinderwagen**

empfecht in großer Auswahl

**Fr. Köhler,**

Hirschberg, Bahnhofstr. 13.

**Geschäftsverkehr.**

[1172] Die den Krause'schen Erben gehörige Kleingärtnerstelle Nr. 10 in Lehnhaus ist aus fr. Hand z. verk.

**300 — 500 Thlr.**

sind zum 1. April auf ein im Hirschberger Kreise belegenes Ackergrundstück zur 1. Hypothek gegen 5 pSt. Zinsen auf L. Z. zu vergeben. Wo? zu erfragen in der Exped. des „Boten“.

[1115] Eine alter, gut renommierte Restauration, die „deutsche Bierhalle“ zu Hirschberg i. Schl., ist sofort billig zu verkaufen. Miethsvertrag noch ca. 10 Jahre. Näheres in Hirschberg „Hotel Bellevue“, Zimmer Nr. 2, bei **Voigt.**

[1177] Ein schönes Häuschen, mit Gärten und einer Baustelle, in schönster Lage von Schreibeberg (Marienhal), ist für 1800 Thlr. bei 600 Thlr. Anzahlung bald zu verkaufen. Näheres bei **E. Döhnert** in Petersdorf u. S.

**Eine Schmiede**

in einer Kreisstadt, massiv und schön gebaut, mit 2 Feuern und in guter Geschäftslage, ist zu verkaufen.

Näheres durch **G. Schumann** in **Goldberg.** [3390]

[3762] Besonderer Umstände halber bin ich Willens, meine

**Windmühle,**

amerikanisch eingerichtet, sehr gut gelegen, mit Wohnhaus u. ca. 3 Mrg. Land sofort preiswürdig zu verkaufen.

**August Scholz,**

Müllermeister in Trachenberg.

[1162] Eine in der Nähe von Hirschberg belegene Ackerwirtschaft mit 36 Mrg. Acker und Wiese ist mit oder ohne Inventarium bald zu verkaufen. Näheres zu erse beim Schuldeinst. **Härtel** in Hirschberg, a. d. Brücken.

**Acker-Verpachtung.**

[3775] Dienstag, den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen ca. 20 Mrg., in gutem Zustande befindliches Feld, zur Weiche in Buschowerwerk gehörig, daseibst meistbietend ab 6 Jahre verpachtet werden. Bedingungen im Termine. [3775]

**1 Stockschirm**

(Zanella double, ganz dunkelblau, innen violett) ist irgendwo stehen geblieben.

Man bittet denselben geg. gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

**30 Mt. Belohnung.**

[3681] In der Nacht vom 18. zum 19. März sind auf dem Dominium **Mauer** bei Löh durch Einsteigen in den Fühnerstall zwei weiße Gänse und sieben Hühner gestohlen worden; wer den Dieb so nachweist, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann, erhält vom Unterzeichneten die obige Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

**Das Dominium Mauer.**  
Hellmich.

[3755] Zwischen Warmbrunn, Giersdorf und Hermsdorf ist ein **Nochrost** mit Eisenbeingriff verloren worden; abgegeben gegen 2 Mark Belohnung im „Rosengarten“ zu **Warmbrunn**.

[3772] Gefunden wurde im Theater ein **weißes Taschentuch**, gez. E. L. 18, u. ist bei der Direction in Empfang zu nehmen.

### Vermietungen.

[1169] In der früher **Schaufuß'schen Villa** ist die **3. Etage**, bestehend aus 5 Stuben etc. mit Gartenbenutzung, ganz oder getheilt, zum 1. April zu vermieten **Auengasse Nr. 8, 2 Et**

[3718] Ein freundliches, gut möbl. **Zimmer nebst Alkove** beziehbar **Böberberg Nr. 1**.

[1168] Eine **Wohnung, Bel-Etage**, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Küche, Beigelaß und Gartenbenutzung, ist zum 1. April zu vermieten.  
Näheres 2 Treppen in der früher **Schaufuß'schen Villa**.

Zu vermieten eine

### Villa

in nächster Nähe der inneren Stadt **Schweidnitz**,

bestehend in 1 Salon, 8 Zimmern, 3 Cabinets, Küche, Speise- und Mädchenkammern nebst nöthigem Zubehör, sowie einem schönen großen Garten, nach welchem eine gedeckte Halle führt, im Ganzen oder getheilt. Auskunft durch [3760] Zimmermeister **Urban** in Schweidnitz.

### Arbeitsmarkt.

[3590] Ein tüchtiger **Papiermaschinenführer**

wird zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sind in der Expedition d. Bl. sub **Chiffre M. L. 92** niederzuliegen.

[3621] Ein **Tapezierergehilfe** findet sofort dauernde Arbeit bei **A. Adolph**, Tapezierer, Hotel drei Berge.

[3726] 2 tüchtige **Klempnergehilfen** finden dauernde Beschäftigung bei **Hirschberg i. Schl.**  
**H. Vierdich**, Klempner.

2 **Sattler-Gehilfen** auf Polster- und Wagenarbeit nimmt sofort an **Hugo Link**, [3734] Sattlermeister u. Tapezierer i. Warmbrunn.

2 **Sattlergehilfen**, auf Geschirre- und Polsterarbeit, sucht **P. Hilbig's** Sattlerei, Langstr. 7.

8-10 **Schneidiergehilfen** finden noch dauernde Arbeit bei uns. **S. Schneller & Sohn**, [3779] Hirschberg.

2 **Schneidergesellen**, gute Arbeiter, finden sofort dauernde und lohnende Arbeit bei [3706]

**August Brückner**, Schneidermeister in **Volkshain**.

[3756] Ein anständiger und tüchtiger **Barbiiergehilfe** findet sof. Condition bei **Iwan Gerlach** in Hirschberg.

Ein tüchtiger **Barbiiergehilfe** findet sofort Condition beim Heilbdiener

**E. Geisler** in **Volkshain**.

[3781] Für Station **Reibnitz** suche ich möglichst bald einen **Postillon**. **Günther**, Posthalter in Hirschberg.

[1167] Eine Stellung als **Kutscher** oder **Haushälter** wird gesucht. Näheres zu erfahren in **Nabtschau Nr. 2**.

[3760] **Dominiam Nieder-Baumgarten** sucht bei hohem Lohn u. Deputat 1 tüchtigen **Scheuervogt** und mehrere verheirathete **Knechte**.

### 150 Erdarbeiter

finden von Montag, den 27. März c., ab bei mir auf **Reiberg** bei **Reib** Beschäftigung. [3710] **A. Krause**, Schachtmeister.

[3778] Ein tüchtiger, **Car-tenarbeiter** findet dauernde Beschäftigung im **Hotel Thomas** in Warmbrunn.

2-3 **kräftige Arbeiter** finden bei mir dauernde Arbeit [3591] **F. Seeliger** in Giersdorf.

Per 1. oder 15. April c. suche **1 tücht. Verkäuferin** für mein Manufactur-Confections- und Weißwaaren-Geschäft. Offert. mit Abschrift der Zeugnisse an **Albert Hülse** [3767] in Bunzlau.

[3618] Zum 1. April c. suche ich ein **tücht. Hausmädchen**, das mit häuslichen Arbeiten und der Behandlung der Wäsche vertraut ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. **Walbau**, Kreis Bunzlau. **Baronin von Kotze**.

[1174] Zuverläss. **Gasthauskleberinnen** finden bald Unterkommen d. b. **Berm.-Compt. Hofe**, Hellerstr. 22.

[1150] Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen, wovon möglichst vom Lande, wird zu baldigem Antritt gesucht von **Geisler**, Sand Nr. 12.

[1170] Köchinnen, Schmeiserinnen, sowie eine **Wirthin** zu einem Herrn sucht das **Bermieths-Comptoir** von **Wintermantel**, Salzgasse 7.

[1166] Eine gute **Plätterin** wird verl. **Schmiedebergstr. Villa Wessely**.

[3711] Für einen jungen Mann, der bereits 3 Jahre in einem Specerei-Geschäft gelernt hat, wird zu seiner ferneren Ausbildung eine Stellung in einem Comptoir oder anderweitig, selbst gegen Pension, gesucht. Gute Zeugnisse stehen ihm zur Seite.  
Näheres Auskunft ertheilt **Steinbruchbesitzer A. Niemser** in **Hode-nau** bei Pilgramsdorf.

[3612] Ein **Knabe** mit den nöthigen Schulkenntnissen findet als **Lehrling** ein Unterkommen in der **Oplitz'schen Buchdruckerei** in **Fauer**.

Ein **Lehrling**, mit der nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein **Fabrikgeschäft** zum baldigen Antritt gesucht. [3602] Näheres zu erfahren durch **A. Hoffmann** in **Striegau**.

[3549] Ein **Knabe** anständiger Eltern, welcher in meinem **Papier- u. Galanteriewaaren-Geschäft** als **Lehrling** eintreten will, kann sich unter günstigen Bedingungen bald oder zu Ostern melden **J. E. Runge**, **Schweidnitz**.

[3685] Ein **Knabe**, welcher **Bildhauer** werden und etwas Ordentliches lernen will, findet Ostern Aufnahme beim **Bildhauer Stimpfer** in **Süßenbach** bei **Rahn**.

2 **kräftige Knaben**, welche die **Knieholz-Drehlerei** erlernen wollen, finden bald oder zu Ostern Aufnahme in der Holzwaarenfabrik von **Reinhold Liedl** [3765] in Warmbrunn, Blethenstr.

**Bergnügungskalender.**  
**Stadttheater i. Hirschberg.**  
Donnerstag, den 23. März.  
Auf Verlangen: **Ultimo**.  
Luftspiel in 5 Acten von G. von Moser.  
**Moritz Karichs.**  
Heut **Kaldbauern!**  
**H. Schmidt** im goldn. Anfer.  
Zur Geburtsfeier des Kaisers, Mittwoch, den 22. März, ladet zur **Tanz-**musik ein [1144] **A. Rook** im „Kronprinz“.

## Herrmann's Restaurant

empfehle als vorzüglich ff. **Freiburger Lagerbier**, **Märzenbier**, **Gulmbacher** und **Berliner Weisbier**, sowie **täglich** von Vormittags 10 Uhr ab **frische Fauer'sche Bratwurst**. [3777]

Heut zum **Geburtstag Sr. Majestät** des Kaisers, ladet zu **haushackenen Pfannentuchen**, sowie zu **diversen Bieren** und **Weinen** ergebenst ein [3774]

**Finger**, Restaurant zum neuen Bade.  
Wer sich will als **Deutscher** freu'n, Der lehre heut bei **Tengler** ein.

### HOTEL VICTORIA

in **Warmbrunn**.  
Auf **Mittwoch**, den 22. d., als zu **Kaisers Geburtstag**, **Flügelunterhaltung**, **Freicaffe** von **Huhn** und andere **Speisen**, auch außer dem Hause. Hierzu ladet ergebenst ein [1152]

**F. Menzel**, Koch.

### Gasthof „zum weißen Löwen“

in **Hermsdorf u. R.**  
Zu **Kaisers Geburtstag** **Tanzmusik** wozu ergebenst einladet [3758] **Chr. Ruffer**.

Zur **Geburtstagsfeier Sr. Maj.** des **Kaisers** und **Königs**, ladet zum

**Tanz** ganz ergebenst ein [3754] **Oscar Hübner**, **Bischbach**.

Zur **Feier des Geburtstages** **Sr. Majestät** des **Kaisers**, ladet zur

**Tanzmusik** alle seine **Freunde** u. **Gönner** freundl. ein [3758] **F. Seifert** in **Ruhbank**.

**Taschow'sky's Gasthof**, **Hermsdorf u. R.**  
Mittwoch, den 22. März, zum **Geburtstage Sr. Majestät** unseres geliebten **Königs** und **Kaisers**, [3747]

## BALL

bei gut besetztem Orchester.  
Zum **Geburtstage Sr. Maj.** des **Kaisers**, den 22. März c., **Tanzmusik** bei **Ottillie Engwicht** [1171] in **Reppelshof** b. **Rahn**.

### Bereins-Anzeigen.

**Synagogen-Gemeinde.** **Festpredigt** 9 1/2 Uhr.  
„**Humor**“ **Conferenz** [1164]